Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 14

Illustration: [s.n.]
Autor: Barták, Miroslav

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der in Abenteuer reist, braucht nur die nächste Mondscheinnacht abzuwarten, um einsam-zweisam vorn am schäumenden Bug des Schiffes und so weiter und so weiter. Abgesehen davon, daß das Betreten der vorderen Back auch für Passagiere der ersten Klasse verboten ist, an Bord von Luxusdampfern sind so viele Zellulosekönige, Edeltenöre und Lebertranmagnaten mit solidem Gold in der Kehle, im Safe und im Gebiß, daß der Herr, der nichts anderes vertritt als seine eigene schwachsinnige Auffassung vom Leben, nicht die leiseste Chance hat.

Ein Mann allein, schließlich, reist überhaupt nicht. Er fährt höchstens irgendwohin. Versucht er, es den Skribenten recht zu machen, so beweist er, daß er von vornherein keinen Verstand hat. Tatsächlich, diese Abenteurer haben den Verstand verloren, noch ehe sie eine Frau gefunden haben, um die es sich lohnte, ihn zu verlieren. Dann wundern sie sich, daß sie in Edinburgh nur Nurses, in Alexandria nur Fischweiber und in Paris nur Midinetten zu sehen bekommen. Sie werden niemals begreifen, was für eine abenteuerliche Sache es ist, eine Frau, die man nur in Steglitz kennt, in Edinburgh, in Alexandria, in Paris zu erleben.

Reisen zu zweit, das heißt einer Frau die Welt erobern. Wenn Napoleon Marengo für Josephine gewann, so kann noch immer jener Don Quichotte, der den Verstand verloren hat, seiner Josephine aus Steglitz Venedig zu Füßen legen. Unter den lärmenden Faquinos, die sich mit bedrohlichen Gesten auf das Gepäck stürzen, einen zu wählen und ihm einen Befehl zu geben, das heißt eine Entscheidung treffen, eine Schlacht gewinnen, ein Mann sein.

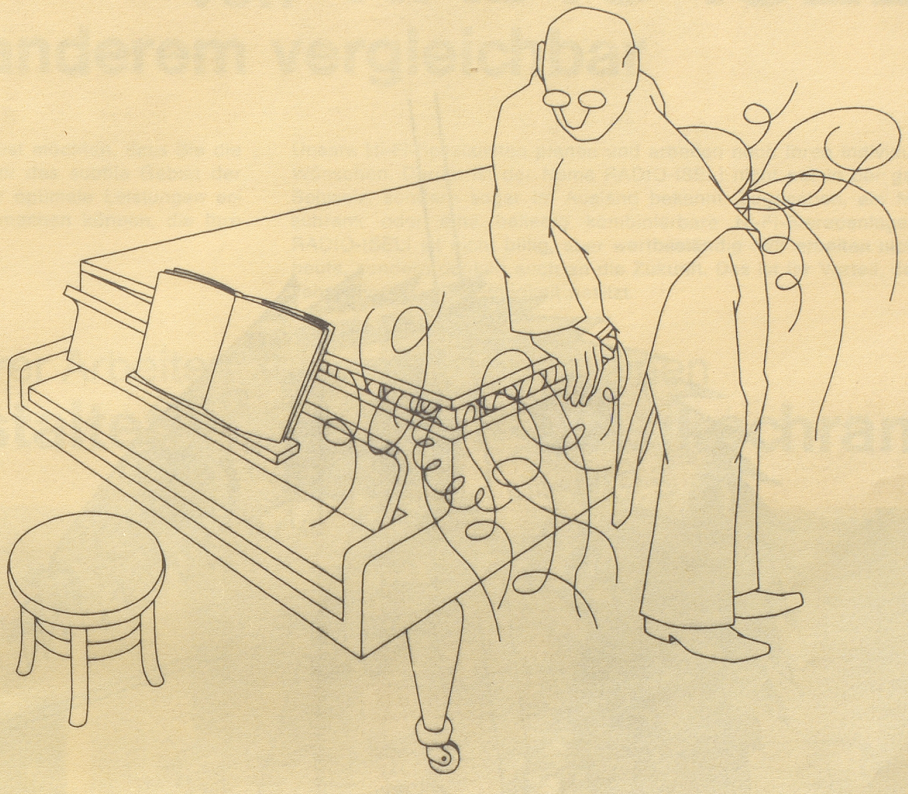
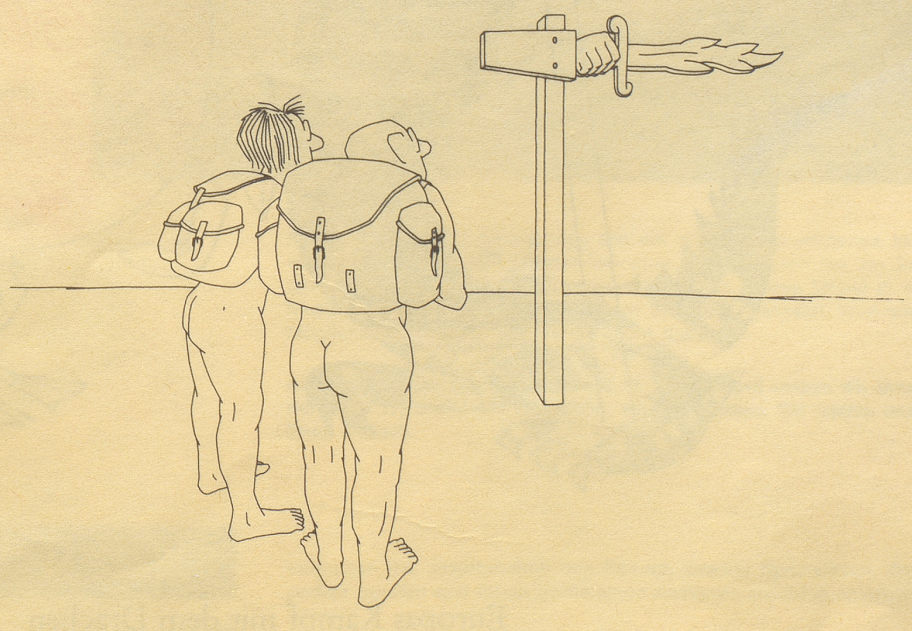
Im Kursbuch einen Zug zu finden, der dann wirklich geht, wohin er soll, das gehört zu den Künsten eines Merlin, mit denen man eine Frau von heute leichter bezaubern kann als mit Minnesang.

Schließlich, wenn man im Trasimenischen See gebadet hat, muß man entscheiden, ob es nach Ravenna oder nach Ferrara gehen soll. Diese Entscheidung ist, wenn auch nicht so folgenschwer, so doch keineswegs leichter als die, welche Hannibal treffen mußte, nachdem er seine Elefanten in diesem See gebadet hatte. In Ravenna kann es regnen!

Reden ist Silber,

und darüber schweigen ist Gold. Denn jetzt läuft für das alte Silbergeld die Eintauschfrist ab. Und wer nicht an den Sammelwert glaubt, der hat jetzt die letzte Gelegenheit zum Umtausch. Und wenn er vom Silber-Sammeln genug hat, kann er anfangen feine Orientteppiche zu sammeln. Denn davon findet er genug bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!

Zeichnung: Barták



Zeichnung: Barták